

Nr. **53** Mai 2007 | 5. Jahrgang

ensuite

k u l t u r m a g a z i n

Wir sind kein Rosengarten

Seite 4

Theaterfestival AUAWIRLEBEN!

David Lynchs Alptraumbilder

Seite 23

Wovon «Inland Empire» handle,
wisse er selber auch nicht genau...

Von Spider-Man 3 zu Top Gun

Seite 1 - 88

Viel Action in Bern





LIFESTYLE

fair made – fair trade – fair price

Von Andrea Baumann - Mit gutem Gewissen Seide tragen (Bild: zVg.)

■ Und wieder ist ein Winter um. Im vergangenen November, Dezember war Franziska Lack abermals in Vietnam und Laos unterwegs, wo sie die neue Kleiderkollektion ihres Labels Ideale - Kleider aus fairem Handel - in Auftrag gegeben hat. Wenige Monate später packt sie die gelieferten Kartons in ihrem Kellergeschäft an der Kramgasse 9 aus. Für die Ouvertüre am 26. April 2007 müssen die Kleidungsstücke überprüft, gebügelt sowie ausgelegt werden.

Ratsch - und ein weiterer Karton ist offen; Franziska greift nach den Hemden aus Rohseide, lässt das Material durch ihre Hände gleiten und ist mehr als zufrieden mit der Farb- und Stoffqualität. «Genauso habe ich mir dies gewünscht - es ist nämlich nicht ganz einfach, lichtbeständige Farben möglichst ökologisch herzustellen», weiss Franziska Lack aus langjähriger Erfahrung zu berichten. Mit Fred Strasser zusammen unterstützte sie den Bau einer Färberei in Vietnam, die ausschliesslich mit ökologischen Farben arbeitet. Jacken, Hosen, Anzüge, Jupes, ja sogar Taschen in leuchtendem Rot, Grün, Königsblau, Gelb oder Orange verwandeln das Kellergeschäft zunehmend in ein farbenreiches Seidenparadies. Die ganze Stoffverarbeitungspalette von Roh-, Knitter-, Taft-, Jacquard- bis hin zur Satinseide ist vertreten.

«Ich musste fürs Modebusiness überredet werden», erinnert sich Franziska. Als Austauschstudentin lernte sie Asien kennen und lieben. Zahlreiche Reisen durch Laos, Vietnam sowie Thailand folgten und intensivierten den Wunsch, ein eigenes Fair-Trade-Projekt zu lancieren. Durch die gesammelten Reiseerfahrungen und Kontakte stiegen Franziska Lack und Fred Strasser zuerst im Tourismus ein. Ein Projekt, das heute unabhängig sowie fest in vietnamesischen Händen floriert. «So muss eine faire Zusammenarbeit für mich funktionieren», unterstreicht Franziska, «die Starthilfe kommt von ausländischen Investoren mit dem Ziel, den Einheimischen

das Unternehmen, sobald es läuft, zu übergeben». Auf einer ihrer Reisen durch Laos lernte die Jungunternehmerin Efi, ein amerikanischer Modedesigner, kennen, der die Nase gestrichen voll hatte vom westlichen Modebusiness und in der Abgeschlossenheit Laos die Ursprünglichkeit von Farben, Form und Material suchte. Am selben Tag lernte sie eine wohlhabende Thailänderin kennen, die ausgepowert von der Grossstadtheftik Bangkoks, sich im asiatischen Bergland der buddhistischen Harmonie zuwandte und die Webkunst für sich entdeckte. Das Weben packte sie, so dass die Thailänderin entschloss, ein Frauenprojekt auf die Beine zu stellen. Ein bisschen viel Zufall, dachte Franziska, und interpretierte diese Begegnungen als Zeichen. Mit einem Schneider arbeitete die junge Schweizerin in Vietnam bereits zusammen. Franziska und Efi reisten deshalb zwei Jahre nach ihrer ersten Begegnung mit zwanzig Kilo Stoffmuster, was zwanzig Jahren Designarbeit entspricht, nach Hanoi, wo sie die ganze Kollektion Schneider Dung in Auftrag gaben. Die langjährige Zusammenarbeit mit Dung stärkte das Vertrauen von Efi und Franziska und garantierte den Kopierschutz. Das Risiko wäre für Efi zu gross gewesen, sein zwanzigjähriges Lebenswerk an Stoffmustern irgendeiner Produktionsstätte zu überlassen. «Vietnam hat eine lange Seidentradition», erwähnt Franziska und ergänzt: «Im 19. Jahrhundert fertigten vietnamesische Familienbetriebe auch Broderarbeiten für die französische Landeskirche an.» Durch den Vietnamkrieg verloren die Schneiderfamilien ihre Existenz. «Das Wissen um die traditionelle Verarbeitung konnte über lange Zeit bewahrt werden, nun droht es durch die Globalisierung und das aggressive Marktverhalten der Chinesen zu verschwinden», beklagt Franziska, deshalb ist es ihr so wichtig, dieses Kunsthandwerk zu unterstützen. Der Markt in Vietnam wurde liberalisiert, so dass Schneideraufträge direkt an Privatbetriebe vergeben werden können. Die Coconfarmen und die

Seidenraupenzucht werden hingegen nach wie vor staatlich kontrolliert.

Denkt Franziska an ihr Projekt, beruht ihr Credo auf drei Punkten: In erster Linie will sie mit ihrem Engagement gerechte Arbeitsplätze für Einheimische schaffen, damit Familien ein Auskommen haben. In Vietnam ist der Familienbetrieb sehr verbreitet und intakt. Überdies sollte die Manufaktur möglichst nach ökologischen Gesichtspunkten geführt werden. Und drittens möchte Franziska mit ihrer Geschäftsidee, Kultur bewahren und fördern.

Heute ist Franziska Lack lucky, dass sie sich vom Modiefieber anstecken liess. Gehindert haben sie anfänglich, das aufgesetzte Modediktat und die unfairen Arbeitsbedingungen ausserhalb Europas. Sie hat bewiesen, dass Kleider unter Fair-Trade-Bedingungen nichts mit Jute oder Hanf zu tun haben müssen. Im Gegenteil hip als auch zeitlos sind ihre Seidenkleider. «Mode ist kopieren», sagt Franziska, «die ganze Fashionwelt funktioniert nach diesem Prinzip». «Kreativ werde ich, wenn ich die Ideen interpretiere.» So passt die Seidenexpertin asiatische Grundmuster dem schweizerischen Geschmack an und präsentiert jede Saison Neuheiten. Einmal sind es kontrastreiche Farbkombinationen, dann wieder neuentdeckte Materialmixe, die ihre Kollektion bereichern. Dieses Jahr exklusiv: ein klassischer Sarong (langer Wickeljupe), der reversibel gefertigt ist. Frau kann entweder den feierlich, purpurnen Samt nach aussen tragen oder die dezente, jadegrüne Seide.

Wichtig ist Franziska Lack, dass Qualität und Preisleistung stimmen. Deshalb auch «fair made - fair trade - fair price». Franziskas Konzept «Ideale» - Kleider aus fairem Handel - funktioniert. Bestätigt wird dies nicht nur durch die Unterstützung und Anerkennung einer nationalen Kundschaft - sogar aus benachbarten Ländern reisen die Seidenliebhaberinnen an, wenn jeweils im Frühling die Kellertore geöffnet werden.